



Eine Nacht voll Seligkeit im Walzwerk

Von YVONNE VRANJKOVIC, 10.04.07, 07:15h

„Und sie singen einen Tango, Jackie Brown und Baby Miller...“ Der „Kriminaltango“, bei dem die Kabarett-Diva und Sängerin Beate Rademacher und das Vorwerk-Trio...

PULHEIM. „Und sie singen einen Tango, Jackie Brown und Baby Miller...“ Der „Kriminaltango“, bei dem die Kabarett-Diva und Sängerin Beate Rademacher und das Vorwerk-Trio das Publikum zum schwungvollen Mitsingen und Mitfeiern aufforderten, war einer der Höhepunkte des Nostalgie-Programms „Für eine Nacht voller Seligkeit“, das am Ostersonntag im Walzwerktheater Premiere feierte. Dafür schickte Beate Rademacher die Gäste auf eine Suchmission unter ihre Sitze, wo sie den Refrain-Text des Klassikers fanden. Das kam so gut an, dass dieser sogar noch intoniert wurde, als schon das Licht anging.

20er Jahre Schlager, anheizenden Beat und knisternde Erotik hatte das Programm versprochen. Der Funke sprang in der intimen Studio-Atmosphäre des Theaters im Walzwerk allerdings nur teilweise über. Dazu verfehlte Sängerin Beate Rademacher mehr Töne, als man ihr trotz der charmanten Moderation und der glamourösen Bühnen-Outfits vergeben mochte.

Am meisten Spaß hatten an diesem Abend wohl die Musiker. Das eingespielte Trio unter der Leitung von Karsten Vorwerk am Piano mit Frank Schumann am Bass und Peter Hus am Schlagzeug konnte mit ihren Rhythmen überzeugen und lieferten Jazz vom Feinsten. Dabei viel unter anderem „You Look Good to Me“ vom kanadischen Jazz-Pianisten und Komponisten Oscar Peterson positiv auf, bei dem Drummer Hus zu einem ungewöhnlichen Instrument griff.

„Ich bin jetzt der Solist an der Triangel“, erklärte er augenzwinkernd seine Funktion in der Nummer für Piano, Bass und Triangel. In einigen Minuten bittersüßer Melancholie konnte man schwelgen beim Soundtrack aus dem Musikfilm „Die Schirme von Cherbourg“ (1963) mit Cathérine Deneuve. Laut vernehmbar war die Zustimmung der Fans auch bei einer Duett-Version von Peggy Lees „Fever“, die Vorwerk und Rademacher gemeinsam auf die Bühne brachten. Dafür weihte Vorwerk die Gäste in die Geheimnisse des „percussiven Fingerschnippens“ ein und ließ sie die neu erworbene Fertigkeit gleich anwenden.

Bei den gemeinsamen Nummern war Beate Rademacher jedenfalls immer die unangefochtene Chefin im Ring, so dass sich bei den Freunden der leichten Muse die versprochene Seligkeit sicherlich eingestellt hat. „Für eine Nacht voller Seligkeit“ gibt es am 13. Mai im Landgasthof Spenrath in Glessen und am 17. Mai im Jazzclub in Hürth noch einmal zu sehen.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1176130307204>

Alle Rechte vorbehalten. © 2009 **Költnische Rundschau**